

# DER GEMEINDEBUND

Newsletter Nr.8 November / Dezember 2008

Herausgegeben von Martin Gestrich, Daniel Friedrichs und Gabriele Maetz

Homepage : [www.gemeindegund-online.de](http://www.gemeindegund-online.de); Kontakt: [pastoro@web.de](mailto:pastoro@web.de) 033838 – 40226

Das Magazin kann kostenlos abonniert werden, es erscheint zwischen den Treffen des „Gemeindegundes“

*nolite conformari huic saeculo / sed reformamini in novitate sensus vestri / ut probetis quae sit voluntas Dei Ad Rom 12.2 \**

## Herzlich willkommen den neuen Mitgliedern (Okt/Nov 08)!

- St. Markus – Mitte (B); Luisenkirche – Charlottenburg (B);
- Sieversdorf-Hohenofen (OPR); Papenbruch (OPR); Rossow (OPR); Herzsprung (OPR);
- Neu Lübbenau (LDS); Neu Schadow (LDS)



„Schneegestöber“: Mit freundlicher Genehmigung von [www.pilsak.de](http://www.pilsak.de), wir danken dem Künstler!

*Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und läßt wachsen, daß sie gibt Samen, zu säen, und Brot, zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. -*

*Jesaja 55,10-11*

GKR Lübben-Land; Besuch einer Gesprächsrunde zur Lage in Wittstock-Ruppin in Neuruppin; Besuch der Pfingstgemeinde Friedrichshain und Besuch einer Versammlung von etwa 45 Ältesten in Krausnick (LDS). Ferner wurde die Jahresplanung 2009 vorgestellt (siehe unten). Die Andacht hielt Pfarrer Johannes Simang.

Durch Manipulation vor dem Blickstrahl des Ichs sorglich abgeschirmt, findet das Unbewusste in seiner Armut und Undifferenziertheit sich glücklich mit Standardisierung und verwalteter Welt zusammen.

Theodor W. Adorno

(zum Thema Qualitätsmanagement und Evaluation ...)



## Aufbau von Partnerschaften begonnen

**Berlin - Beim letzten Treffen des Gemeindebundes in diesem Jahr am 8. November haben sich etwa die Hälfte der mittlerweile 37 Mitgliedsgemeinden des Gemeindebundes einander mit kleinen Präsentationen vorgestellt.**

Sie befinden sich in den Landkreisen Potsdam -Mittelmark, Ostprignitz-Ruppin, Dahme - Spreewald sowie in ehem. Ost- und Westberlin. Damit ist der Prozeß der Bildung von Gemeindepartnerschaften innerhalb des Bundes eröffnet. Dieses Thema wird wohl auch im Mittelpunkt der Zusammenarbeit im neuen Jahr stehen. Ferner hat der Vorstand einen Bericht über die seit der Gründung am 20.9. des Jahres geleistete Arbeit gegeben: Besuch des Pfarrkonventes Finsterwalde; Besuch des

\* Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. *Wir bringen es oben in Latein, weil es eine Schlüsselstelle zum Thema „Reform / Reformation“ und „Zeitgeist“ (saeculum) ist und das in dieser Sprache am besten deutlich wird.*

### Verschwindend gering

*Auf Leitungsebene scheint es geboten, sich vom Gemeindebund zu distanzieren, so Uwe Breithor (Michendorf).*

MAZ Wie stehen Sie persönlich zu den Bestrebungen des von Kollegen ins Leben gerufenen „Gemeindebundes“, der die Fusion kritisch sieht?

*Breithor:* Die Zahl der Gemeinden, die sich daran beteiligen, ist landesweit verschwindend gering. Es ist sicher legitim, eine andere Meinung zu haben. Aus theologischer Sicht habe ich damit aber ein Problem.

MAZ Warum?

*Breithor:* Weil der Begriff Gemeinde nicht mit der Ortsgemeinde identisch ist, sondern eine geistliche Gemeinschaft beschreibt.

Aus der Märkischen Allgemeinen Zeitung 10.11.2008; Uwe Breithor steht dem Kirchenkreis Beelitz-Treuenbrietzen vor.

### In Augenhöhe

Im Oktober 2008 trat die Gemeinde der Luisenkirche Charlottenburg dem „Gemeindebund“ bei. Wir fragten die Delegierten nach den Gründen. „Wir stehen dem Papier „Salz der Erde“ durchaus aufgeschlossen gegenüber“, sagten sie. „Wir verstehen es nämlich als eine Diskussionsgrundlage, weiter nichts. Aber wir wünschen uns, daß das, was damit geschieht, dann auch in Augenhöhe verabredet wird!“

### Keine explizite Rolle

Auf Nachfrage der Märkischen Allgemeinen Zeitung erklärte der Pressesprecher der EKBO, Dr. Volker Jastrzembski, der Gemeindebund spiele bei der Begleitung der Reformprozesse für die Kirchenleitung „keine explizite Rolle.“ Dies unterscheidet die Gesprächslage in unserer Kirche grundlegend von anderen Landeskirchen, in welchen sich neu bildende Initiativen wenn nicht begrüßt, so doch zumindest ins Gespräch hineingenommen werden (so zum Beispiel in Kurhessen-Waldeck die Aktion „Kirche im Dorf“ oder in Bayern: „Aufbruch Gemeinde“)

### Fusionen

Welchem Zweck dient denn die Fusion der Kirchenkreise? Da die inhaltliche Arbeit in den Gemeinden gemacht wird, kann das doch finanziell wenig bringen, und ideell schon gar nichts. Aber vielleicht hoffen die Betreiber dieser Fusion ja eher, daß dieser "Superkirchenkreis" noch besser Druck auf die einzelnen Gemeinden ausüben kann, indem man denen, die später bei Gemeindestillegungen oder -fusionen nicht "mitspielen" wollen, einfach die Mittel vorenthält - dazu braucht es die Kirchenleitung nicht mehr.

Fundort: Forum der Märkischen Allgemeinen Zeitung, Leserbeitrag

### Kirchliche Beschlüsse kritisch prüfen

Im Gemeindebund ist man der Meinung, daß es sich lohnen kann, kirchliche Beschlüsse kritisch zu prüfen – und bei Bedarf auch eigene Pläne zu entwickeln.

Benjamin Lassiwe: Verwaltung weckt Phantasie – Rheinischer Merkur – Christ und Welt, 13.11.08

### Zwangsauflösung nach Visitation?

*Der Kampf um die Pfingstgemeinde Friedrichshain hat begonnen!*

In der dem "Gemeindebund" angehörenden 100-jährigen Pfingstkirchengemeinde in Friedrichshain (Berlin) soll der Gemeindekirchenrat, der sich einem gewaltsamen Anschluß an die Nachbargemeinden unter sehr schwierigen Umständen fünf Jahre lang widersetzt und die Gemeinde ehrenamtlich (ohne eigenen Pfarrer!) geführt hat, laut Beschluß des Kreiskirchenrates zwangsweise aufgelöst werden. Der Vorfall wird vermutlich demnächst bei der Kirchenleitung zur Abstimmung stehen. Hier geht es ums Prinzip! Wenn dieser Fall Schule macht, können Gemeinden in Vakanz künftig zu allem gezwungen werden! Der Vorstand hat im Auftrag des Gemeindebundes und der Pfingstgemeinde einen Brief an die Kirchenleitung und den Kreiskirchenrat Stadtmitte gerichtet. Die Pfingstgemeinde bedarf jetzt aller erdenklichen Unterstützung!



Im Licht der neu auf der Herbstsynode beschlossenen Visitationsordnung ist an dem Fall folgendes interessant: Die Pfingstgemeinde ist kurz vor dem Beschluß scharf durch Kirchenkreis und Konsistorium visitiert worden; der Bericht liest sich wie eine einzige Anklage gegen die Ältesten. Er wurde ganz offensichtlich zu dem Zweck erstellt, etwas gegen die Selbständigkeit der Gemeinde in der Hand zu haben! Wir werden Acht geben müssen, ob künftig öfter Visitationen in der Absicht durchgeführt werden, so Strukturziele durchzusetzen!

### Mockturtle-Suppe

Robert Leicht schreibt im „Tagesspiegel“ (24.11.) zu der zu erwartenden Niederlage im Kampf um die Unterschriften für „Pro Reli“:

„Wenn die Protestanten der Hauptstadt nicht nur pro forma registriert, sondern für eine Überzeugung engagiert sein sollten, die ihr Leben prägt, dann müßte ihre Stimmabgabe für das Volksbegehren in der Tat eine Selbstverständlichkeit sein. Sollte es nicht so sein, müßten sich die Kirchenleitungen und an der Sache interessierte Zeitgenossen über noch Ernsteres Gedanken machen als über ein möglicherweise verlorenes Volksbegehren, nämlich über die Frage: WAS IST EIN INSTITUTIONELLES GEBÄUDE NOCH WERT, IN DEM KEIN GEIST, JEDENFALLS KEIN ESPRIT DE CORPS MEHR WEHT? Heinrich Heine hatte gespottet, in Berlin könne man ein Christentum ganz ohne Jesus Christus antreffen, wie Mockturtle-Suppe, also Schildkrötensuppe, ohne echte Schildkröte darin. Sollte er mit seiner Diagnose eines in der Breite substanzlosen Protestantismus immer noch recht haben?“

Hervorhebungen von uns.

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgene Sünde!

Ps 19,13

Gott hat den Heiligen Geist über uns reichlich ausgegossen durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unserer Hoffnung.

Titus 3,6-7

Psalm 19 ist ein Hymnus. Inhalt dieses Hymnus ist das Lob auf die Schöpfung, auf den Schöpfer und auf das Gesetz Gottes – wie es den Menschen in den kultischen Überlieferungen offenbar wird. ...

V 13 ist in diesem Hymnus ein Teil eines persönlichen Gebetes:

„Dein Knecht läßt sich warnen: Wer deine Gebote hält, hat reichen Lohn. Versehen – wer merkt sie? Vergib mir die verborgenen Sünden – vor Frevlern behüte deinen Knecht, daß sie nicht über mich Herr werden.“

Wie ein Bekenntnis spricht der Beter sein Gebet: „Wer das Gesetz Gottes befolgt, wird seinen Segen spüren.“

In diesem Gebet ist erkennbar, daß hinter der starren Form des Hymnus ganz persönliche Erfahrungen stehen.

Wir kennen das vom Vaterunser. Der uns allerdings mitunter fremde Lohn- und Vergeltungsgedanke, der diesem Text abspürbar ist, wird hier nicht verleugnet (wie auch im Neuen Testament bei Paulus nicht), sondern weist darauf, daß der Gehorsam gegen das Gesetz zu einer inneren Befreiung führt, zur Freude am Bewahrtsein vor dem Bösen. Es geht hier nicht um den Anspruch auf Lohn, um ein Aufrechnungsverhältnis, sondern um eine Hoffnung, die einen inneren Lohn verheißt – eine Hoffnung nur, die aber zum Ziel hat: inneren Frieden und ein gutes Gewissen, in dem die Bitte um Vergebung enthalten ist.

Wer kann merken, wie oft er fehlet? In meinem Ringen um das Wohl der Gemeinde stellt sich mir immer wieder diese Frage; häufiger noch, wenn ich aufgrund dieses Ringens im Kämpfen für gerechte Strukturen mich gemobbt fühle.

Im Pfarrverein begleiten wir immer wieder Kolleg/inn/en in solchen Situationen. Immer wieder begegnet uns dieser immer stärker werdende Selbstzweifel! Größerer Druck erhöht die Selbstzweifel! Und ich frage mich: „Wie können die ohne Selbstzweifel leben, die diesen Druck erzeugen?“ In keinem Gespräch habe ich darauf eine Antwort gefunden!

Aber ich bin dankbar, daß *ich* um Verzeihung bitten kann – auch für die Fehler, die ich nicht erkenne. Jedes Mal, wenn ich bete: „Führe mich nicht in Versuchung“, werde ich dessen gewahr, fühle ich, daß Hoffnung mir Kraft gibt, spüre ich, wie sehr ich des guten Gewissens bedarf, um nicht aufzugeben, sondern mich einzusetzen für das, was mir als gerechtes Handeln ins Herz geschrieben ist.

Der Hymnus schließt: „Du bist mein Fels und Erlöser!“ Oder – mit meinen Worten gesagt: Du bist der Grund, auf dem unsere Hoffnung fest bleibt, weil wir um die Verheißung wissen, die Paulus (an Titus) formuliert:

„Gott hat den Heiligen Geist über uns reichlich ausgegossen durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unserer Hoffnung. Amen.“

„Es kommt gegenwärtig vor allem darauf an, die Ortsgemeinden mitsamt ihren Pfarrern und Pfarrern wie auch ihren Kirchenvorstehern und Kirchenvorsteherinnen zu einem neuen Selbstbewusstsein zu ermutigen, damit sie den permanenten Diffamierungen\* der Ortsgemeinde widerstehen können, die sich dann auch handfest in Stellenkürzungen und verminderten Mittelzuweisungen auswirken.“

Christian Möller

\* siehe z.B. „Salz der Erde“ S. 66f

Wie sollte ... Jesus Christus die Herrschaft und die kritische Macht seines Namens entfalten können, wenn die „Kirche der Freiheit“ eine Kirche der Mäcker ist, deren Credo lautet: „Auf Gott vertrauen und das Leben gestalten“? Das „Gottvertrauen“ ist in diesem Credo eigentlich nur ein Durchlauferhitzer für die eigene Freiheit zur Gestaltung, auf die es in Wahrheit ankommt, denn für Gott gibt es eigentlich in diesem Papier gar nichts zu tun.

Christian Möller



## Termine 2009, (Änderungen vorbehalten!)

**24. Januar** - 15 Uhr, Gemeindebundversammlung, 18 Uhr Gesprächsveranstaltung  
Ort: Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, An der Apostelkirche 1, Berlin (Schöneberg)

**15. März** - 14 Uhr, Gottesdienst mit der Pfingst-Kirchengemeinde, anschließend gemeinsames Kaffeetrinken, 16 Uhr, Gemeindebundversammlung

Ort: Pfingst-Kirchengemeinde, Petersburger Platz 5, Berlin (Friedrichshain)

**9. Mai** - Vorstandssitzung (Zeit und Ort stehen noch nicht fest)

**3. bis 5. Juli** - Symposium, Ort: Berliner Stadtmission

**5. September** - gemeinsamer Festgottesdienst – Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben

**7. November** - 10 – 13 Uhr Gemeindebundversammlung, Ort: Jugendgästehaus Berliner Stadtmission

**Zur Finanzierung der Arbeit des Gemeindebundes erbitten wir von jeder beigetretenen Gemeinde die freie Kollekte eines Sonntags.** Für Spenden sind wir dankbar!

Gabriele Maetz, KW „Gemeindebund“ - Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam, Konto-Nummer: 460 119 3546 BLZ: 160 500 00  
DIESES KONTO STEHT AUSSCHLIESSLICH UNSERER ARBEIT ZUR VERFÜGUNG